

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungsverzeichnis	XVII
Literaturverzeichnis	XXVII
1. Einführung (Robert Fucik/Rolf Wagner).....	1
I. Entstehungsgeschichte der EuErbVO	2
II. Leitende Grundsätze der EuErbVO	4
A. Umfassende Regelung	5
B. Universelle Regelung.....	5
C. Gleichlaufprinzip.....	5
D. Exequatur bleibt nötig.....	5
E. Standardisierter Nachweis	6
III. Offene Fragen	6
A. Deutsche Perspektive	6
B. Österreichische Perspektive	7
IV. Durchführungsbestimmungen	8
A. Deutsche Perspektive	8
B. Österreichische Perspektive	9
1. Allgemeines	9
2. Zuständigkeit.....	9
3. Verfahrensbestimmungen im AußStrG.....	11
V. Änderungswünsche	12
A. Deutsche Perspektive	12
B. Österreichische Perspektive	14
2. Die EuErbVO im Gefüge des EuZPR (Katharina Lugani).....	15
I. Einführung	17
II. Kapitelübergreifende Konzepte	20
A. Umgang mit Mehrstaaten	20
B. Gleichlaufprinzip.....	25
C. Anforderungen an den gewöhnlichen Aufenthalt	27
III. Ausgewählte Fragen der internationalen Zuständigkeit	29
A. Grundanknüpfung und subsidiäre Zuständigkeit.....	29
B. Gerichtsstandsvereinbarungen und rügelose Einlassung.....	31
C. Umgang mit Lücken im Zuständigkeitssystem – Inkaufnahme, autonomes Recht oder forum necessitatis.....	34
D. Umgang mit paralleler Rechtshängigkeit.....	35
E. Einstweilige Maßnahmen	36

IV.	Ausgewählte Fragen des anwendbaren Rechts	38
	A. Vorfragenanknüpfung	38
	B. Ausweichklausel	41
	C. Rechtswahlmöglichkeiten	43
	D. Eingriffsnormen	45
V.	Fazit	47
3.	Der Begriff des gewöhnlichen Aufenthalts in der EuErbVO	
	<i>(Johannes Weber)</i>	49
I.	Einleitung	50
II.	Auslegungskriterien	51
III.	Objektive Kriterien	53
	A. Ausgangspunkt: Aufenthalt	53
	B. Gewöhnlicher Aufenthalt ohne Wohnsitz?	55
	C. Auswanderer – Aufgabe des Lebensmittelpunkts und Abbruch der Zelte	56
	D. Aufenthalt von langfristiger Dauer	56
	E. Personen mit mehreren Wohnorten – Mallorca-Rentner & Co ...	59
IV.	Subjektive Voraussetzungen	61
V.	Zusammenfassung	64
4.	Ausgewählte Fragen der Zuständigkeit nach	
	Art 4 bis 19 EuErbVO <i>(Andreas Geroldinger)</i>	67
I.	Einleitung	67
II.	Internationale und örtliche Zuständigkeit	68
III.	Zuständigkeit und Rechtswahl	70
IV.	Fristwahrende (Ausschlagungs-)Erklärung vor ausländischem Gericht	72
V.	Prüfung der (subsidiären) Zuständigkeit von Amts wegen	75
VI.	Verfahrenskoordination	76
VII.	Prämortale Streitigkeiten	77
VIII.	Schluss	78
5.	Rechtswahlprobleme im Rahmen der EuErbVO	
	<i>(Dirk Looschelders)</i>	81
I.	Einführung	82
II.	Wahl des Erbstatuts nach Art 22 EuErbVO	84
	A. Wählbare Rechtsordnungen	84
	1. Allgemeines	84
	2. Begrenzung der Rechtswahlmöglichkeiten und Schutz des Schwächeren	84
	3. Ausweitung der Wahlmöglichkeit auf das Recht am gewöhnlichen Aufenthalt	85
	4. Staatenlose und Flüchtlinge	87
	B. Form der Rechtswahl	88
	C. Ausdrückliche oder konkludente Rechtswahl	89
	1. Allgemeines	89
	2. Unionsautonome Auslegung oder Beurteilung nach dem gewählten Recht	90
	3. Notwendigkeit einer autonomen Auslegung	91
	4. Ableitung aus den Bestimmungen einer Verfügung von Todes wegen	91

5.	Notwendigkeit einer großzügigen Auslegung	92
6.	Subjektive Anforderungen	92
7.	Der Gedanke des „favor testamenti“	93
III.	Wahl des Errichtungsstatuts nach Art 24 Abs 2 und Art 25 Abs 3 EuErbVO	94
A.	Wählbare Rechtsordnungen bei Verfügungen von Todes wegen außer Erbverträgen	94
B.	Isolierte Wahl des Errichtungsstatuts bei Erbverträgen	95
1.	Problemstellung	95
2.	Einordnung gemeinschaftlicher Testamente	96
3.	Konkludente Wahl des Errichtungsstatuts	96
C.	Abgrenzung zwischen Wahl des Erbstatuts und isolierter Wahl des Errichtungsstatuts	97
IV.	Übergangsprobleme im Zusammenhang mit einer Rechtswahl	98
A.	Rechtswahl in einer vor dem 17.8.2015 errichteten Verfügung von Todes wegen	98
1.	Wahl des Erbstatuts	98
2.	Wahl des Errichtungsstatuts	98
B.	Konkludente Rechtswahl vor Inkrafttreten der EuErbVO	100
C.	Heilung einer unwirksamen Verfügung von Todes wegen durch Wirksamwerden einer Rechtswahl	100
D.	Einordnung der Rechtswahlfiktion nach Art 83 Abs 4 EuErbVO	102
V.	Fazit	103
6.	Das Erbstatut im Zusammenspiel mit anderen Statuten <i>(Lukas Liebermann)</i>	105
I.	Einführung	106
II.	Das Verhältnis von Erbstatut und Sachenstatut: Am Beispiel des Vindikationslegates	107
A.	Überblick über die Rechtslage vor Inkrafttreten der EuErbVO	107
1.	Deutsches Recht, Art 25 EGBGB aF vs Art 43 EGBGB	107
2.	Österreichisches Recht	109
3.	Zusammenfassung	109
B.	Das Inkrafttreten der EuErbVO	110
1.	Allgemeines	110
2.	Einheitliche Qualifikation des gesamten Erbgangs inklusive des Erwerbsvorgangs?	111
3.	Zusammenfassung	113
III.	Das Verhältnis von Erbstatut und Güterstatut: Am Beispiel des pauschalierten Zugewinnausgleichs gem § 1371 Abs 1 BGB	114
A.	Problemaufriss	114
B.	Güterrechtliche Qualifikation nach BGH Beschluss vom 13.5.2015 – IV ZB 30/14	115
C.	Die Entscheidung „Mahnkopf“	115
D.	Reformanregungen mit Blick auf das deutsche gesetzliche Ehegattenerbrecht	118
E.	Die Qualifikation der österreichischen Gütergemeinschaft auf den Todesfall	119

IV.	Das Verhältnis von Erbstatut und Vertragsstatut: Am Beispiel des Schenkungsversprechens von Todes wegen	120
A.	Die Einordnung des Schenkungsversprechens von Todes wegen	120
1.	§ 2301 BGB als Ausgangspunkt im deutschen materiellen Recht	120
2.	§ 603 ABGB als Ausgangspunkt im österreichischen materiellen Recht.	122
3.	Vergleich.	123
B.	Anwendbarkeit der EuErbVO	123
1.	EuGH, Urt v 9.9.2021 – C-277/20, UM	123
2.	Stellungnahme	125
C.	Die Qualifikation des Vertrags zugunsten Dritter auf den Todesfall, §§ 328, 331 BGB	128
V.	Das Verhältnis von Erbstatut und Registerstatut: Am Beispiel des anhängigen Verfahrens EuGH – C-354/21, Registry centras	130
A.	Problemaufriss	130
B.	Rechtliche Würdigung	131
VI.	Schluss	134
7.	Rechtsfragen zur Anerkennung und Vollstreckung im Rahmen der EuErbVO (Christiane Fink/Michael Otti)	135
I.	Einleitung	136
II.	Die Anerkennung	137
III.	Die Vollstreckbarkeit	138
A.	Ausführungsgesetzgebung in Deutschland und Österreich	138
B.	Gleichstellung oder Wirkungserstreckung?	139
IV.	Zum Prüfungsumfang im Exequaturverfahren	140
V.	Zur Daseinsberechtigung des Exequaturverfahrens	144
A.	Einordnung im Gefüge der Verordnungen	145
B.	Pro und Contra	146
1.	Zum Transmissionspotential	146
2.	Mangelnde Kohärenz im Verbund der VO und allgemeine Ineffizienz.	146
3.	Eigene Meinung.	147
VI.	Zum Entscheidungsbegriff	149
A.	Allgemein	149
B.	Bedeutung der Qualifikation	150
C.	Maßgebliche Kriterien.	151
1.	Das „Gericht“ nach Art 3 Abs 2 EuErbVO	151
2.	Näher zu den Anforderungen an eine Gerichtsentscheidung iSd Art 3 Abs 1 lit g EuErbVO	154
3.	Der österreichische Gerichtskommissär als Gericht iSd VO? ...	155
D.	Exkurs: Ungleichbehandlung gerichtlicher Nachlasszeugnisse? ...	156
E.	Mitgliedstaatliche Erbnachweise als „Entscheidungen“ iSd Art 3 Abs 1 lit g EuErbVO	157
F.	Zweigeteilter Entscheidungsbegriff?	159
VII.	Conclusio	160

8. Schwierigkeiten und offene Fragen der Annahme und Vollstreckbarkeit öffentlicher Urkunden (Art 59–60 EuErbVO)	
<i>(Joel Reyes y Ráfales)</i>	161
I. Allgemeines	161
II. Kerngehalt Art 59 Abs 1 UAbs 1 EuErbVO	161
III. Sprachlich ungeschickte Fassung der Voraussetzungen einer „Annahme“: unmittelbare Wirkung ohne Durchlaufen eines Annahmeverfahrens	163
IV. Reichweite der Beweiswirkung	165
A. Grundsätzliche Anwendungsfragen.....	166
1. Ganz hM: Keine Pflicht zur Anerkennung von Rechtslagen oder rechtlichen Würdigungen.....	166
2. Begrenzung der „anzunehmenden“ Beweiswirkung durch das Recht des Verwendungsstaates: Theorie der (urkundenspezifischen) Doppelbegrenzung.....	168
B. Materiell-rechtliche Vermutungen.....	173
C. Umfasstsein von Tatsachenermutungen	174
D. Festlegung der Beweismittel.....	174
E. Spezifische Streitfragen aus der Praxis	175
1. Verwendung ausländischer nationaler Erbnachweise als Unrichtigkeitsnachweise zur Berichtigung des (deutschen) Grundbuchs	175
2. Ausländische beurkundete Testamente und § 35 Abs 1 S 2 GBO	176
3. Eidesstattliche Versicherung vor einem ausländischen Notar im Rahmen eines Erbscheinserteilungsverfahrens.....	177
V. Fazit	179
9. Zusammenprall der EuErbVO mit deutschen Prinzipien	
<i>(Dagmar Coester-Waltjen)</i>	181
I. Streit vor Gericht als Methode der Konfliktbearbeitung	182
II. Makrosicht: IZVR und IPR	183
A. Internationale Zuständigkeit.....	183
1. Autonomes deutsches Recht	183
2. Die EuErbVO	184
B. Deutsches autonomes IPR aF im Vergleich zur EuErbVO	188
1. Staatsangehörigkeitsprinzip vs Aufenthaltsprinzip	188
2. Renvoi vs Nachlassseinheit	189
3. Objektive Anknüpfung vs Rechtswahl.....	190
4. Selbständige oder unselbständige Anknüpfung von Vorfragen	193
III. Mikrosicht: Euroautonome Auslegung und nationale Begriffe	193
A. Wechselbezügliche Testamente und Erbverträge	194
1. Unterschiedliches Begriffsverständnis	194
2. Relevanz der Unterscheidung	195
3. Einordnung	197
4. Offenbleibende Fragen.....	198
B. Lebzeitige Verfügungen und Verfügungen von Todes wegen	198
1. Relevanz der Unterscheidung	198
2. Unterschiedliche Definitionen.....	198
3. Die EuGH Entscheidung vom 9.9.2021 – C 277/20	199
4. Offengebliebene Fragen	200

C.	Empfangszuständigkeit oder Formfrage	202
1.	Zuständigkeit nach Art 13 EuErbVO und Formregelung des Art 28 EuErbVO	202
2.	Die Entscheidung des EuGH.	202
IV.	Fazit	204
10.	Zusammenprall der EuErbVO mit österreichischen Prinzipien <i>(Robert Fucik)</i>	205
I.	Vorbemerkungen	205
II.	Allgemeines	205
III.	Praxisprobleme	207
A.	Vorabentscheidungen aufgrund österreichischer Ersuchen.	207
B.	Einleitung eines Verfahrens	208
C.	Bestimmung des gewöhnlichen Aufenthalts	209
D.	Grenzen des Verfahrens bei Drittstaatbelegenheit	210
E.	Gerichtsbegriff und ausländische Institutionen	211
F.	Bestimmung der Staatsangehörigkeit.	212
G.	Austriacum Ausfolgungsverfahren	212
H.	Eintragungsgrundlagen	213
I.	Sonstige Entscheidungen	215
IV.	Weitere offene Fragen im Überblick	215
V.	Gesamteindruck	216
11.	Österreichisches Wohnungseigentum im Todesfall – sachrechtliche und kollisionsrechtliche Aspekte des § 14 WEG <i>(Claudia Rudolf)</i>	217
I.	Einleitung	218
II.	Wohnungseigentum nach österreichischem Recht	218
A.	Begriffsbestimmungen.	218
B.	Unteilbarkeit des Mindestanteils	219
C.	Eigentümerpartnerschaft.	221
III.	§ 14 WEG 2002	223
A.	Einleitung	223
B.	Vereinbarung zu Lebzeiten gemäß § 14 Abs 5 WEG 2002	224
C.	Erwerb durch Zuwachs gemäß § 14 Abs 1 Z 1 WEG 2002	225
D.	Dispositionsmöglichkeiten des überlebenden Partners gemäß § 14 Abs 1 Z 2 WEG 2002.	226
E.	Übernahmepreis gemäß § 14 Abs 2 WEG 2002	228
F.	Reduktion oder Entfall des Übernahmepreises gemäß § 14 Abs 3 WEG 2002.	228
G.	Erlass des Übernahmepreises gemäß § 14 Abs 4 WEG 2002.	229
IV.	Ausgewählte kollisionsrechtliche Aspekte des § 14 WEG 2002	230
A.	§ 14 WEG 2002: EuErbVO oder IPRG?.	230
B.	Eingriffsnorm	232
C.	Exkurs: Internationale Zuständigkeit nach der EuErbVO	233
D.	Exkurs: § 14 WEG 2002 und Europäisches Nachlasszeugnis.	234
E.	Ausgewählte kollisionsrechtliche Aspekte des § 14 WEG 2002 ...	235
1.	„Pflichtteilsberechtigte“	235
2.	„Verlassenschaft“	235
3.	Vereinbarung gemäß § 14 Abs 1 Z 2 WEG 2002	235

4.	Vereinbarung des Übernahmepreises gemäß § 14 Abs 2 WEG 2002.	236
5.	Erlass der Zahlungspflicht gemäß § 14 Abs 4 WEG 2002.	237
V.	Resümee	238
12.	Erfahrungen der Praxis mit dem Europäischen Nachlasszeugnis aus österreichischer Perspektive (Gabriele Meusburger-Hammerer). . .	239
I.	Einleitung	239
II.	Österreichisches Einantwortungsprinzip	240
III.	Das Europäische Nachlasszeugnis (ENZ)	241
A.	Zweck des ENZ	241
B.	Wirkungen	242
C.	Zuständigkeit zur Ausstellung des ENZ	243
D.	Zeitliche Geltungsdauer	246
E.	Rechtsbehelfe und Anfechtung.	247
F.	ENZ und Grundbuch	248
G.	ENZ und Firmenbuch.	249
H.	ENZ und Wohnungseigentumsgesetz (WEG)	254
IV.	Conclusio	255
13.	Die EuErbVO und Drittstaaten (Thomas Garber)	257
I.	Allgemeines	258
II.	Internationale Zuständigkeit	259
A.	Allgemeine Anwendungsvoraussetzungen	259
B.	Die Zuständigkeitsbestimmungen der Verordnung und Drittstaaten	260
C.	Gerichtsstand im Mitgliedstaat der Nachlassbelegenheit – Art 10 EuErbVO	262
1.	Allgemeines und Ratio	262
2.	Anwendungsvoraussetzungen	264
3.	Kognitionsbefugnis.	268
D.	Notzuständigkeit (forum necessitatis, Art 11 EuErbVO)	272
1.	Allgemeines	272
2.	Anwendungsvoraussetzungen	273
3.	Rechtsfolgen	276
E.	Beschränkung der Kognitionsbefugnis – Art 12 EuErbVO	276
1.	Allgemeines	276
2.	Anwendungsvoraussetzungen	277
3.	Ermessensentscheidung	280
4.	Das für Entscheidungen nach Art 12 Abs 1 EuErbVO maßgebliche Verfahrensrecht.	280
F.	Einstweiliger Rechtsschutz und Drittstaaten	281
G.	Prüfung der Zulässigkeit der Erlassung einer Entscheidung – Art 16 EuErbVO	283
III.	Rechtshängigkeit und Drittstaaten	284
IV.	Anerkennung und Vollstreckung	284
V.	Verhältnis zu bestehenden internationalen Verträgen	286
A.	Allgemeines	286
B.	Anwendungsvoraussetzungen	287

C. Beispiele für den Anwendungsvorrang	288
D. Sonderregelung: Nordische Übereinkommen	290
E. Bewertung	291
F. Anwendung der Rsp des EuGH in der Rs TNT Express	291
VI. Resümee	293
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	295